

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Sprenger	Vorname:	Domenic
E-Mail-Adresse	domenicsprenger@gmail.com		
Gastland	Norwegen		
Gasthochschule	NTNU		
Aufenthalt	von:	04.012018	bis: 09.06.2018

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mind. 1 Seite):

Motivation

Es steht außer Frage, dass ein Semester im Ausland der persönlichen, akademischen und professionellen Entwicklung zuträglich ist. Neben dem Ausbau der Sprachkompetenz (verbessern der englischen und ggf. Erlernen der lokalen Sprache), sammelt man internationale Erfahrung, genießt interkulturellen Austausch (sowohl mit der einheimischen Bevölkerung als auch mit anderen Erasmus-Studenten) und ist in der Lage sich selbst, sein Studium und seine Karriere zu reflektieren. Unter Umständen wird das Ganze noch durch eine sinnvolle Integration in das heimische Curriculum ergänzt, im Bestfall mit Kursen, die an der heimischen Universität nicht existieren (so belegte ich z.B. Petroleum Economics, einen Kurs den man nicht an jeder Uni findet). Kurzum: Ein Auslandssemester ist eine sinnvolle Geschichte und macht zudem noch riesigen Spaß.

Skandinavien reizte mich vor allem wegen seiner Landschaften, den exotischen Klimabedingungen und der bekannten Naturschauspiele (Nordlichter, Mitternachtssonne, etc.), je weiter nördlich desto besser und so war Norwegen mein erster Wunsch, gefolgt von Finnland und Island.

Vorbereitung

Bewerbung bei der NTNU (will man den norwegisch Kurs belegen, muss man sich für diesen gesondert bewerben, für Infos siehe Website), Bewerbung auf einen Wohnheimplatz beim Sit (am günstigsten sind jene in Steinan und Moholt), Anmeldung zur O-Woche (wärmstens zu empfehlen), Reisepass und DAAD-Versicherung (rückblickend betrachtet nicht nötig), Kreditkarte (in Norwegen sehr sinnvoll, da man so gut wie überall mit Karte zahlen kann und so einige Gebühren spart, außerdem benötigt man für einige Transaktionen, z.B. zum Waschen, für Perioden Tickets im Bus und für Buchungen von ESN-Trips, eine Kreditkarte)

Ankunft

Ich startete vom International Airport Düsseldorf mit SAS (Augen auf, Rabatte für unter 26 jährige), mein Zwischenstopp in Oslo war gepflastert mit Komplikationen aufgrund eines Sturms (Anschluss Flug verpasst, Umbuchung auf nächsten Flug zu knapp, also letzter Flug des Tages, auf Kosten von SAS), Ankunft gegen 21 Uhr in Trondheim. Von dort aus mit Værnesekspresen (alt. auch Flybussen möglich) stadteinwärts zum Studentendorf Moholt. Dort holte ich bei der Rezeption die Schlüssel und meinen Transponder (mehr Infos zu letzteren unten) für meine Wohnung ab (will man die Schlüssel außerhalb der Öffnungszeiten abholen, können diese auf Antrag in einem Schließfach hinterlegt werden, war bei mir der Fall) von dort aus zu Fuß zum Studentendorf Steinan (schlechte Busverbindung der beiden Studentendörfer, aber nur 20 min Fußweg). Gegen 21.30 Uhr kam ich schließlich in meiner Wohnung an.

Wohnen

Steinan besteht aus Zweiparteien-Häusern mit je einer 4er-WG pro Partei. Es sind Holzhäuser nach skandinavischen Stil (was sonst), was dem gesamten Dorf einen unheimlichen Scharm verleiht. Die Küche ist recht geräumig und bietet genügend Fassungsvermögen für wesentlich mehr als vier Leute. Es gibt zwei Badezimmer, davon getrennt eine Toilette und das eigene Zimmer überzeugt durch seine Größe und sein zweites Stockwerk (was recht fancy ist). In den folgenden Tagen trafen nach und nach meine drei Mitbewohner ein. Uns alle verband eine Sache, unsere Nationalität (nach Informationen eines Busfahrers mit dem ich einmal plauderte vom Sit bewusst so zugeordnet). Tatsächlich musste ich feststellen dass recht viele Deutsche Norwegen für sich entdeckten (nach einer Statistik der NTNU-Erasmus-Facebook-Gruppe über 50% der Erasmus Studenten). Während ich eine internationale WG bevorzugt hätte, hatte dieses Arrangement den Vorteil, dass effizienter kommuniziert und ein evtl. Kulturschock kompensiert werden konnte. Und da ich noch oft genug in Kontakt mit Norwegern und anderen Erasmus Studenten kam, sah ich hier auch keine Einschränkung in meiner interkulturellen Erfahrung.

Tipp: Vor dem ersten Besuch von IKEA erst einmal die „Schuppen“ (=kleine Holzhäuser neben den großen Holzhäusern) checken (i.d.R. alle mit allen Hausschlüsseln zugänglich). Meine WG selbst hinterließ zwei Sofas, mehrere Lampen, Tische, Isomatten, etc. Und möchte man zudem Post erhalten, muss man zu einer beliebigen Poststelle gehen und dort seine Meldebestätigung, welche man von der Polizei erhält vorzeigen, alles Weitere übernimmt dann die Post.

Die wichtigsten Features von Steinan im Überblick: Es gibt einen Waschsalon (Zutritt und Benutzung per Transponder, zuvor muss man jedoch ein paar NOK auf sein „Waschkonto“ einzahlen, siehe Sit Homepage), einen Fitnessraum (Zutritt per Transponder, kostenlos), eine Ski Loipe wenige Meter von der Haustüre entfernt und einige Meter entfernt befindet sich zudem die Bushaltestelle (Bus Richtung Stadt und auch Uni Campus).

Kleine Randnotiz zu Moholt: Bzgl. der Frage welches der beiden Dörfer besser ist scheiden sich die Geister, wobei i.d.R. die Leute immer ihr eigenes Dorf „sowieso besser“ finden (Bias). Nach meiner Meinung ist Steinan architektonisch schöner (Holzhaus schlägt Backstein), die Zimmer sind größer und es hat eine Rollläden-Lösung vor der Haustüre. Dafür war mein Eindruck, dass in Moholt mehr Studenten leben und zumindest in meinem Semester waren die meisten Partys dort (auch wenn mir von anderen Leuten versichert wurde, dass es wohl im vorherigen Semester umgekehrt gewesen sein soll). Da die beiden Dörfer allerdings ein 20 min Fußmarsch verbindet, ist diese Entscheidung sowieso relativiert.

Studentenleben

In der O-Woche werden im Rahmen von Info-Veranstaltungen wichtige organisatorische Hinweise gegeben, um einen reibungslosen Ablauf des Aufenthalts zu gewährleisten, die Studenten werden mit Merchandise der NTNU versorgt, in einer Stadtrallye und einen Kinoabend lernt man andere Studenten und Trondheim kennen und es wird sich um wichtige Dokumente gekümmert, wie z.B. Arrival Confirmation und Meldung bei der Polizei.

Steinan und Moholt selbst sind jeweils mit einem Bunnpris (=Supermarkt) ausgestattet, allerdings finden sich mit Rema1000 und Kiwi auch etwas günstigere Alternativen. Generell war das Preisniveau in Norwegen noch für den größten Kulturschock verantwortlich (BigMac Index: BigMac in EU 4,04EUR vs. in NO 42NOK, bei Wechselkurs von 10,40 ist das eine Überbewertung von 10,3% der Norwegischen Krone). Das merkt man vor allem beim Alkohol und Tabak (zusätzlich durch Steuern verteuert), Käse, Fleisch und Schokolade. Was mich ebenfalls etwas irritierte war das verhältnismäßig eingeschränkte Lebensmittelsortiment, mit dem man sich allerdings mit etwas Kreativität in der Küche arrangieren kann.

Norwegen bietet durch seine traumhaft schönen Landschaften (hauptsächlich Berge und Fjorde) ideale Bedingungen für Wanderungen, Ski, Roadtrips, Camping, etc., weshalb ich den Großteil meiner Freizeit in der Natur unterwegs war. Trondheim (und natürlich auch Norwegen als Ganzes) verfügt über ein weites Netz an Berghütten (EN Cabin, NO Koine) welche man mieten kann. Diese

haben weder Strom noch fließendes Wasser, weshalb mit Kerzen beleuchtet, mit Holzofen geheizt und mit Wasser aus anliegenden Gewässern (Sommer) bzw. Schmelzwasser (Winter) gekocht wird. Meine hauptsächliche Wochenendbeschäftigung waren Trips zu eben diesen Hütten, die sich mal weiter mal weniger weit in der Natur befinden (Spannweite von ½ bis 8h Fußmarsch bis zur Hütte). Dabei gab es so gut wie immer viel zu sehen (persönliche Empfehlung an dieser Stelle „Kamtjønngoia“). Diese Hütten gehören verschiedenen Vereinen, z.B. NTNU (Verein der NTNU für Uni-Sport), es muss daher mind. eine der übernachtenden Personen Mitglied sein (Preis pro Nacht 30NOK für Mitglieder, sonst 60NOK). Gebucht werden können diese Hütten im Akademika (Uni eigener Schreibwarenladen). Wenn ich nicht gerade wandern war, war ich Ski fahren (Trondheim bietet hierfür ein weites Netz aus Loipen, dabei ist besonders Bymarka zu empfehlen), war in Lade (=Strand und im Winter super Ort um Polarlichter zu beobachten) oder erkundete andere Regionen in Norwegen (so machte ich beispielsweise einen Roadtrip zu den Lofoten).

Es werden von ESN auch verschiedene Trips (u.a. zu den Lofoten, Geirangerfjord oder Lappland) angeboten, an denen ich zwar nicht teilgenommen habe, die aber grundsätzlich eine gute und günstige Möglichkeit bieten einige Trips zu unternehmen und Erasmus Studenten kennen zu lernen.

Tipp: Skier lassen sich über Organisationen der NTNU recht günstig ausleihen (200NOK für die gesamte Saison, bei „Boomerang“ kann man sich Sportgeräte, Zelte, etc. für wenige Tage sogar kostenlos ausleihen, geschieht über Anfrage per Facebook). Wer für Outdoor Bekleidung, Rucksäcke, Isomatten etc. noch nachrüsten will kann bei „Fretex“ (=Secondhand Shop) und im „Sport Outlet“ in Lade fündig werden.

Ein paar Worte zu den Norwegern: Sehr gastfreundliche und hilfsbereite Menschen, wenn auch manchmal etwas zurückhaltend. Im Supermarkt wird man von den Angestellten begrüßt, fragt man Passanten nach dem Weg bieten sie häufig an einen zu begleiten, Trampen stellt kein Problem dar und ich durfte sogar einmal den Motorschlitten eines Norwegers ausprobieren.

Trotz der teils extremen Preise für Genussmittel ließ ich es mir nicht nehmen gegen Ende der Woche die Bar Szene Trondheims zu erkunden. So arrangierten wir einmal selbst einen Pup Crawl und machten es uns zur Gewohnheit jeden Freitag auszugehen. Dem hohen Preisniveau kamen wir durch einen rationalisierten Konsum entgegen, wodurch auch das Nachtleben Norwegens bezahlbar wurde (Meine Empfehlung an dieser Stelle: Heidi's Bier Bar, Studentersamfundet und Circus). Dabei haben die Norweger ein recht eigenartiges Party-Verhalten. Obwohl die Bars und Clubs bereits um 2 Uhr schließen, kommen sie i.d.R. nicht vor halb eins. So kam es, dass ich anfangs mehr als einmal der erste im Club war.

Tipp: Im Supermarkt kann man ausschließlich Bier kaufen (in der Woche bis 20 Uhr, samstags bis 18 Uhr). Für alles höherprozentiges geht man zum Vinmonopolet. Das trinken ist in der Öffentlichkeit untersagt (auch mit undurchsichtiger Papiertüte um die Flasche). In grenznahen Schwedischen Supermärkten kommt man preistechnisch wesentlich besser weg, es werden extra Shuttlebusse angeboten, die eigens zwischen Moholt und diesen Supermärkten oszillieren (In Schweden muss allerdings Alkohol über ca. 3% zuvor online beim Supermarkt bestellt werden).

Ansonsten haben wir noch bei Schnee bereits die Grillsaison eröffnet, wobei sich unser Grillverhalten im Zeitablauf zum Sommer hin exponentiell entwickelte, Volleyball gespielt (beide Dörfer verfügen über ein eigenes Volleyballfeld), gemeinsam gekocht und uns die Zeit mit Spieleabenden vertrieben (beide Dörfer veranstalten über ihre „Aktivity“ Häuser entsprechende Abende). Ein Höhepunkt war noch der Norwegische Tag der Verfassung am 17. Mai, angefangen mit einem Champagner Frühstück, dann mehrere Paraden und den Abend haben wir beim gemeinsamen Grillen und Trinken ausklingen lassen.

Studium

Während die TUC lediglich 20 ECTS verlangt, bittet euch die NTNU den üblichen Workload eines Studenten innerhalb eines Semesters von 30 ECTS zu absolvieren. Sie kontrollieren dies jedoch nicht und da es die primäre Motivation vieler Studenten ist sich das Land und nicht die Hörsäle anzuschauen, verzichten viele auf die zusätzliche Fleißarbeit. Dennoch kann es sinnvoll sein mehr Kurse zu belegen, einerseits, falls entsprechende Kurse angerechnet werden können, andererseits um das Bestehen der 20 ECTS abzusichern oder einfach aus Interesse.

Bzgl. der Fächer bietet die NTNU einen recht breiten Canon an. Ich belegte insgesamt 5 Fächer: Industrial Marketing & International Business, Advanced Financial Analysis, Petroleum Economics, Norwegian for Foreigners und Introduction to Norway. Die beiden letzteren kann ich jedem weiterempfehlen. Während man im Norwegischkurs die Sprache lernt (Level A2), lernt man in letzteren etwas über die Politik, Geschichte und Kultur Norwegens (inkl. kostenloser Exkursion nach Røros). Für Wirtschaftler kann ich zudem Marketing empfehlen, durch einen ambitionierten Prof, starken Praxisbezug durch Case Assignments von eigens eingeladenen (real existierenden) Unternehmen und spannende Inhalte ist dieser Kurs es wert belegt zu werden. Grundsätzlich ist das Studium an der NTNU wesentlich strukturierter als an der TUC. So gibt es in nahezu jedem Kurs unter dem Semester verpflichtende Hausaufgaben/Assignments, die teils benotet sind teils nicht. Jedoch ist i.d.R. ein Bestehen notwendig um zur Klausur zugelassen zu werden (muss man mögen). Die Vorlesungen sind immer in 3h geblockt, meist mit einer Pause nach 45 min (wird aber i.d.R. je nach Bedarf mit den Studenten bilateral vereinbart). Während einige Vorlesungen als Frontalunterricht gehalten sind, sind andere eher sokratisch ausgerichtet, hier und da ergänzt durch Präsentationen von Praktikern, Kahoots (App basierte Quiz zum Unterrichtsstoff), Diskussionen und Gruppenarbeiten.

Die Online-Portale der NTNU sind um „Innsida“ herum aufgebaut, von dem aus auf alle weiteren Portale (Blackboard, Inspera, Email, etc.) zugegriffen werden kann. Der Großteil der Kommunikation findet über Blackboard statt (Notenbenachrichtigungen, Vorlesungsmaterialien, und Benachrichtigungen zum Kurs). Ein weiteres Portal ist „Studentweb“, dort kann man seine Noten einsehen, kann am Ende sein Transcript of Records und seine Semesterbescheinigung ausdrucken und kann sich zu Kursen an und abmelden (und damit zur Klausur).

Klausuren sind i.d.R. für 4 h angesetzt was nicht heißt dass man diese Zeit wirklich benötigt. Die NTNU ist eher sehr kulant was die Zeiten angeht. So war es keine Ausnahme, dass Studenten in der Hälfte der Zeit fertig waren. Allgemein wird auf 3 Dinge geachtet: Hat man den Inhalt verstanden und kann ihn reproduzieren (Note C), erbringt man die Transferleistung und veranschaulicht in durch Beispiele (Note B) und reflektiert man ihn zudem und würdigt kritisch seine Grenzen (Note A). In der Summe ist das Niveau mit dem an der TUC zu vergleichen.

Abreise

Vor der Abreise sollte man sich noch seine Departure Confirmation beim International Office abholen, welche gemeinsam mit der Arrival Confirmation der TUC als Aufenthaltsbestätigung dient (notwendig, um die Erasmus+ Schlussrate zu erhalten). Die Wohnung muss mindestens 2 Monate vor dem gewünschten Auszugstermin gekündigt werden. Bevor man auszieht muss zudem ein Cleaning Check erfolgen, bei dem geprüft wird ob die Wohnung so verlassen werden kann oder ob noch einmal geputzt werden muss (ist wichtig wenn man seine Kautions in voller Höhe zurück erhalten möchte, denn ist es nach Sits Auffassung nicht sauber wird eine Reinigungsfirma auf Kosten der Kautions bestellt). Dieser Cleaning Check muss mindestens eine Woche vor dem gewünschten Cleaning Check Termin per Email an Sit (Einzeiler ausreichend) beantragt werden. Gesagt, getan, beim ersten Versuch war die Wohnung „approved“ und am nächsten Tag trat ich meine Heimreise, Trondheim-Oslo-Düsseldorf an (diesmal ohne Schwierigkeiten).

Fazit

Ich halte die NTNU für eine gute Universität die in ihrer Qualität mit der TUC vergleichbar ist. Die flachen Hierarchien, die hohe Praxiseinbindung und die Integration unorthodoxer Elemente wie Kahoot überzeugten mich. Allerdings bevorzuge ich einen höheren Gestaltungsspielraum bzgl. meiner Herangehensweise an ein Fach und habe es lieber wenn mir nicht explizit vorgeschrieben wird, zu welchem Zeitpunkt, ich welches Themengebiet, wie abgearbeitet haben muss (auch wenn das bei vielen Studenten möglicherweise das Bulimielernen in letzter Minute als folge anfänglicher Prokrastination vorbeugt). In diesem Punkt möchte ich daher meine heimische Uni loben. Mit dem Studium bin ich vollends zufrieden, ich konnte mir einige Kurse anrechnen lassen und zudem Fächer belegen die mir an anderer Stelle nicht zugänglich gewesen wären. Norwegen und besonders Trondheim haben meine Erwartungen in allen Punkten bei weitem übertroffen. Ich verbrachte viel Zeit in der Natur, wobei ich neben wunderschönen Bergen und Fjorden auch Polarlichter, die

Mitternachtssonne und die norwegische Fauna (Elche, Rentiere, etc.) erlebte. Ich kann daher für mich persönlich festhalten: Alles richtig gemacht. Ich werde die Gastfreundlichkeit der Menschen, die wunderschönen Landschaften, die Einfachheit mal eben einen Wochenendausflug in die Natur zu machen, die Loipe direkt vor der Haustüre und das Leben dort vermissen und freue mich bereits auf meine nächste Reise in dieses Land. Ich zähle diese Erfahrung mit zu den besten in meinem Leben und sie hat mich auf so unterschiedlichen Ebenen bereichert. In der Summe kann ich es nur jedem empfehlen sein Auslandssemester in Norwegen zu machen.